

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bau der Kirche.

September 1726 bis November 1729.

Der langersehnte Kirchenbau begann! Wie notwendig er war, beweist die Feststellung, daß im Jahre 1726 jederzeit an Sonn- und Feiertagen auf sämtlichen Kirchenfuhren, Zillen und Plätten 1200 bis 1500 Personen, wohl auch 2000 Personen, zum Gottesdienste nach Traunkirchen fuhren, denn in der engen Amtskapelle konnte nur der vierte Teil der Bewohner seinen religiösen Pflichten nachkommen. Man sah ein, daß der Kirchenbau notwendig war wie „ein Stück Brot.“

Der stürmische See brachte die Kirchenbesucher des öfteren in die höchste „leibs-“ und Lebensgefahr. 1700 bis 1701 fanden 31 Personen bei der Kirchenfahrt in den Wogen des ungestümen Sees den Tod. Die Johannes-Statue gibt auch Zeugnis von einem Sturm im Jahre 1710, dem alle Kirchenfahrer, unter ihnen auch der Verweiser Josef Anton Sydler von Rosenegg, ausgesetzt waren, als sie kaum das Ufer verlassen hatten.¹ Schon im September 1726 begann beim Kirchenbau das Fundamentgraben. Zur Grundsteinlegung am 4. November, dem Namenstage Kaiser Karls VI., sollten die erforderlichen Anstalten getroffen werden. Zu diesem Zwecke hatte sich Baumeister Bruner im Gmundner Salzoberamte einzufinden. Der sollte auch Werkzeug, „wie es zu dergleichen ersten Grundsteinlegung notwendig sei“, verfertigen lassen.

Von der Ministerial-Banco-Deputation kommt die Entschliebung und „Aufbefehlung“, wie man sich bei der ersten Grundsteinlegung zu verhalten habe. Die Medaille mit der erforderlichen Inschrift soll in Wien verfertigt werden, auch soll ein tauglicher Eckstein und andere Seitenstücke gerichtet werden. Was die Kosten der Grundsteinlegung betrifft, wird man diese auf das Genaueste und Wirtschaftlichste antragen. Die Auslagen, die sich bei der im Jahre 1636 erfolgten Grundsteinlegung zur Kapuziner-Kirche in Gmunden auf 486 Gulden beliefen, sind auf das möglichste einzuschränken.

Da sich die Ausarbeitung der Medaille in Wien verzögerte, wurde die Grundsteinlegung, die für den 4. November festgesetzt war, verlegt. Doch wird mit dem Grundgraben zur neuen Kirche fortgesetzt, der Grund zur Langseite und zur Hochaltarseite gegraben; nur soll ein geraumer Platz frei gelassen werden, unberührt

¹ Dieser Verweiser ist der Erbauer der Johannes-Statue an der Traunkirchner Straße. Die Inschrift lautet aus dem Lateinischen übersetzt: „Zu Ehren des hl. Johannes v. Nepomuk, als besonders verehrten Schutzherrn derer, so in Seenot schweben, gelobte und errichtete diese Statue aus Dankbarkeit für augenscheinlich gewährte Erhörung Josef Anton Sydler von Rosenegg, Seiner kaiserlichen Majestät Verweiser hier in Ebensee im Jahre des Herrn 1710.“ — Die Johannes-Statue stand bis zum Bahnbau (1877) im kleinen Parke unterhalb des Salinenverwaltungsgebäudes.